



© Philipp Deus, unsplash.com

Pfingsten – unter offenem Himmel

Manchmal reicht ein Windstoß. Die Blätter rauschen und man spürt plötzlich: Die Welt ist größer als das, was wir gerade sehen. Wer Gottesdienste unter freiem Himmel feiert, kennt dieses Gefühl. Der Himmel über uns, der Wind, das Licht – alles wirkt weiter, offener. Vielleicht berührt uns daran mehr als nur die schöne Atmosphäre. Vielleicht erinnert es uns daran, dass Gott größer ist als die Orte, die wir für ihn bauen. Und zugleich ist er uns näher, als wir oft ahnen.

In der Apostelgeschichte (Apg 2, 1-21) wird berichtet, wie die Jüngerinnen und Jünger zusammen sind. Verunsichert und ratlos. Der Tod Jesu hat sie erschüttert, die Erfahrungen von Ostern haben sie aufgewühlt. Sie spüren: Da liegt eine Aufgabe vor ihnen – aber sie fühlen sich ihr nicht gewachsen. Und dann geschieht etwas Unerwartetes. Ein Brausen erfüllt das Haus. Feuerzungen erscheinen. Und plötzlich reden Menschen so, dass andere sie verstehen –

obwohl sie aus ganz verschiedenen Ländern kommen.

Pfingsten ist das Fest dieser Bewegung zwischen Himmel und Erde. Gottes Geist kommt zu den Menschen. Er überwindet Grenzen. Zwischen Himmel und Erde – und auch zwischen Menschen. Auch wir leben in einer Zeit voller Unsicherheiten. In unserer Gesellschaft wachsen Spannungen. Politische Debatten werden schärfer. Und auch unsere Kirche erlebt eine Zeit des Umbruchs. Gewohntes verändert sich, Sicherheiten gehen verloren, manches wirkt brüchig.

Die ersten Christen kannten solche Erfahrungen. Auch sie standen am Anfang von etwas Neuem – ohne zu wissen, wie der Weg aussehen würde. Pfingsten erzählt deshalb nicht von einer heilen Welt. Es erzählt davon, dass Gottes Geist gerade in solchen Zeiten wirkt. Er schenkt Mut, wo Menschen zögern. Er gibt Worte, wo Sprachlosigkeit wächst. Er öffnet Herzen, wo Fronten sich verhärten.

Der Ort dieses Geistes ist die Gemeinschaft der Glaubenden – die Kirche. Sie besteht aus unvollkommenen Menschen: mit Schwächen, mit Zweifeln und begrenzter Kraft. Aber gerade hier kann Gottes Geist wirken. Wo Menschen im Namen Jesu Geduld miteinander haben. Wo jemand zuhört, statt vorschnell zu urteilen. Wo die Not anderer gesehen wird – und jemand hilft. Wo Versöhnung wichtiger wird als Rechthaben. Dort ist Pfingsten.

Der Heilige Geist schenkt jeder und jedem eigene Gaben. Nicht alle müssen alles können. Aber jede und jeder hat einen Platz. Gemeinsam wächst daraus eine lebendige Gemeinschaft. So verbindet Gottes Geist Himmel und Erde – auch heute. Wir stehen unter offenem Himmel. Und unter uns sind Gottes ewige Arme ausgebreitet.

Ihr
Dr. Marc Witzenbacher
Prälat Südbaden